

**Walliser Bote**  
gegründet 1840

**mengis**  
DRUCK UND VERLAG AG 3930 VISP

Unabhängige Tageszeitung

**Herausgeber und Verleger**  
Ferdinand Mengis (F. M.)  
E-Mail: f.mengis@walliserbote.ch

**Geschäftsführer**  
Nicolas Mengis  
E-Mail: n.mengis@mengis-visp.ch

**Verlagsmanager**  
Jörg Salzmänn  
E-Mail: j.salzmänn@walliserbote.ch

**Mengis Druck und Verlag AG**  
Terbingerstrasse 2, 3930 Visp  
Tel. 027 948 30 30, Fax 027 948 30 31  
E-Mail: mdv@mengis-visp.ch

**Redaktion**  
Furkastrasse 21, Postfach 720,  
3900 Brig  
Tel. 027 922 99 88, Fax 027 922 99 89  
E-Mail Redaktion: lokal@walliserbote.ch  
E-Mail Sekretariat: info@walliserbote.ch

**Chefredaktor:** Thomas Rieder (tr)

**Stv. Chefredaktor:** Herold Bieler (hbi)

**Ausland/Inland:** Stefan Egger (seg)  
E-Mail: ausland@walliserbote.ch

**Region:** Luzius Theler (lth), Franz Mayr (fm), Karl Salzmänn (sak), Marcel Vogel (mav), Roger Brunner (rob), Werner Koder (wek), Sebastian Glenz (gse), Armin Bregy (bra), Mathias Gsponer (gsm)  
E-Mail: lokal@walliserbote.ch

**Kultur:** Lothar Berchtold (lbo)  
E-Mail: kultur@walliserbote.ch

**Sport:** Hans-Peter Berchtold (bhp), Roman Lareida (rlr), Alban Albrecht (alb), Samuel Burgener (sbr)  
E-Mail: sport@walliserbote.ch

**Blattmacher /WB-Online**  
Mathias Forny (fom)

**Ständige Mitarbeiter**  
Georges Tscherrig (gtg), Hildegard Stucky (hs), Dr. Alois Grichting (ag.)

**Zuschriften**  
Die Redaktion behält sich die Veröffentlichung oder Kürzung von Einsendungen und Leserbriefen ausdrücklich vor. Es wird keine Korrespondenz geführt.

**Nachrufe**  
Die Nekrologe erscheinen gesammelt auf einer sporadischen Sonderseite.

**Abonentendienst**  
Terbingerstr. 2, 3930 Visp  
Tel. 027 948 30 50; Fax 027 948 30 41  
E-Mail: abodienst@walliserbote.ch

**Auflage**  
25 885 Expl. (beglaubigt WEMF)  
jeden Donnerstag Grossauflage  
36 851 Expl.

**Jahresabonnement**  
Fr. 299.– (inkl. 2,4% MWST.)  
Einzelverkaufspreis: Fr. 2,20  
(inkl. 2,4% MWST.)

**Annahmeschluss Todesanzeigen**  
21.00 Uhr, Telefon 027 922 99 88  
E-Mail: korrektorat@walliserbote.ch

**Inseratenverwaltung**  
Mengis Annoncen  
Administration und Disposition:  
Terbingerstrasse 2, 3930 Visp  
Tel. 027 948 30 40; Fax 027 948 30 41  
PC 19-290-6  
E-Mail: inserate@walliserbote.ch

**Inseratenannahmestellen**  
3900 Brig, Furkastrasse 21  
3930 Visp, Terbingerstrasse 2  
3920 Zermatt, Mengis Druckzentrum,  
Tempelareal

**Technische Angaben**  
Satzspiegel: 282 x 440 mm  
Inserate: 10-spaltig, 25 mm  
Reklame: 6-spaltig, 43 mm

**Anzeigenpreise**  
Grundtarif: Annoncen-mm Fr. 1,06  
(Donnerstag Fr. 1,17)  
Kleinanzeigen bis 150 mm Fr. 1,17  
(Donnerstag Fr. 1,29)  
Rubrikanzeigen: Automarkt,  
Immobilien, Stellenmarkt Fr. 1,17  
(Donnerstag Fr. 1,29)  
Reklame-mm Fr. 4,24  
(Donnerstag Fr. 4,66)  
Textanschluss Fr. 1,38  
(Donnerstag Fr. 1,52)  
Alle Preise exkl. 7,6% MWST.

**Zentrale Frühverteilung**  
Alois Seematter  
E-Mail: verteilung@walliserbote.ch

**WB extra**  
Alle 14 Tage erscheint das «WB extra»  
als Gratisbeilage zum «Walliser Bote».

**Urheberrechte**  
Inserate, die im «Walliser Bote»  
abgedruckt sind, dürfen von nicht  
autorisierten Dritten weder ganz noch  
teilweise kopiert, bearbeitet oder  
anderweitig verwendet werden. Insbeson-  
dere ist es untersagt, Inserate – auch in  
bearbeiteter Form – in Online-Dienste  
einzuspeisen. Jeder Verstoß gegen die-  
ses Verbot wird gerichtlich verfolgt.

ISSN: 1660-0657

Publikationsorgan CVPO



Gaëtan Clavien, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Universität Genf, Staatsrat Jean-René Fournier und Françoise Gianadda, Chef der Dienststelle für Bevölkerung und Migration, informieren über die vom Kanton lancierten Integrationskurse. Foto wb

# Ausländer auf die Schulbank

## Kanton Wallis lanciert Integrationsprojekt für Ausländer

**Wallis. – Das neue Ausländergesetz erklärt die Integration als eine Aufgabe, die der Bund, die Kantone und die Gemeinden zusammen erfüllen müssen. Ein wichtiger Aspekt ist die Information der Migranten.**

Der Vorsteher des Departements für Finanzen, Institutionen und Sicherheit, Jean-René Fournier, sowie die Dienststelle für Bevölkerung und Migration stellten gestern Donnerstag in Sitten Massnahmen zur besseren Integration von Migranten vor. «In einem Kurs soll Ausländerinnen und Ausländern erklärt werden, wie das politische System der Schweiz funktioniert und was es heisst, sich an demokratischen Prozessen zu beteiligen», sagte Staatsrat Fournier.

### «Nie zu spät»

Weiter sollen geschichtliche Fakten über die Schweiz und das Wallis vermittelt werden, ebenso Werte, Rechte und Kultur. Der Kurs ist indes nicht obligatorisch. «Integration kann man nicht diktieren», zeigte sich Fournier überzeugt. Es

brauche die Bereitschaft und den Willen sowohl der Einheimischen als auch der Migranten. «Und der Kanton will dieses Zusammenleben fördern.» Daher habe der Staat Wallis das Budget für Integrationsmassnahmen in den letzten vier Jahren von 80 000 auf 520 000 Franken erhöht. Der Bund hat schon seit einigen Jahren Integrationsmassnahmen lanciert, wie es das neue Ausländergesetz vorsieht. Wieso handelt das Wallis erst jetzt? «Für eine gute Sache ist es nie zu spät», antwortete Fournier. Die politischen Prozesse seien halt manchmal etwas mühsam.

### Instrument für Gemeinden

Der Integrationskurs wird Gemeinden und Institutionen als Instrument zur Verfügung gestellt. In den Gemeinden gibt es heute bereits Freiwillige, die sich für die Integration von Ausländern einsetzen. Mit den neuen Kursen soll diese Arbeit nun professionalisiert werden. Wie Françoise Gianadda, Chef der Dienststelle für Bevölkerung und Migration (DBM)

gestern gegenüber den Medien sagte, wird Integration dabei als ein Prozess verstanden, der bereits bei der Ankunft in der Schweiz beginnt. «Der Migrant erhält ein kleines Willkommensheft. Dann wird er an eine Informationsveranstaltung in seiner Muttersprache eingeladen. Hier wird er über sein Empfangsland, die Schweiz, und dessen Strukturen informiert», erklärte Gianadda. Durch einen Integrationskurs, welcher mit einem Sprachkurs verbunden sei, könne er die nötigen Kenntnisse vertiefen, damit er vollständig an der sozialen Gesellschaft unseres Landes teilnehmen könne.

### Geschichte und Geografie

Konkret behandelt der Kurs folgende Themen. «Zuerst ermöglicht er, die Abläufe des täglichen Lebens kennenzulernen, aber auch die Geografie, die Geschichte, die politische und strukturelle Organisation unseres Landes sowie unseres Kantons werden angesprochen», erläuterte Gianadda. Dort werde auch über die verfassungsmäs-

sigen Werte und die Menschenrechte, die das Zusammenleben begründen, ausführlich informiert. Gianadda betonte weiter, dass Integration eine komplexe Aufgabe sei. «Es handelt sich um einen guten Empfang der Migranten, ihnen alle nötigen Mittel zur Verfügung zu stellen. Sie werden auch darüber informiert, was wir von ihnen erwarten, insbesondere die Respektierung unserer verfassungsmässigen und grundlegenden Werte.»

### Umsetzung entscheidend

Die verantwortlichen Personen sollen nun auch aktiv auf Ausländerinnen und Ausländer zugehen, um diese zu überzeugen, am Integrationskurs teilzunehmen. Im Oberwallis wird auch die Integrationsstelle der Gemeinden Brig, Visp und Naters solche Kurse durchführen. Wie die Verantwortliche, Daniela Zenklusen Jossen, mitteilte, sind die Kurse das richtige Mittel für eine erfolgreiche Integration. Entscheidend sei jetzt aber die Umsetzung, so Zenklusen Jossen (siehe Kasten). **bra**

## Zwei Seiten

Wallis. – Daniela Zenklusen Jossen ist die Verantwortliche der Integrationsstelle Brig, Visp, Naters. Eine erfolgreiche Integration brauche Anstrengungen von beiden Seiten, sagt sie.

«Walliser Bote»: Frau Zenklusen Jossen, der Kanton Wallis hat einen Integrationskurs für Ausländer lanciert. Das richtige Instrument für eine erfolgreiche Integration?

Daniela Zenklusen Jossen: «Das Instrument, das heute vorgestellt wurde, ist sicher gut. Entscheidend ist jetzt die Umsetzung. Hier ist viel Engagement auf den verschiedensten Ebenen nötig.»

Was wird an diesen Integrationskursen vermittelt?

«Neben dem Deutschunterricht wird den Personen aufgezeigt, wie wir in der Schweiz leben, wie wir uns organisieren, welche Rechtsordnung gilt ect. Was nebst den Integrationskursen wichtig ist, ist die Bereitschaft der Schweiz, den anwesenden Ausländerinnen und Ausländern einen chancengleichen Zugang zu den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Ressourcen zu eröffnen, wie dies im Ausländergesetz verankert ist.»

Ist der Oberwalliser eher fremdenfreundlich – oder nicht?

Die Walliser sind vielleicht etwas zurückhaltend, wenn es um den Kontakt mit Ausländern geht. Das hat aber nichts mit Fremdenfeindlichkeit zu tun, sondern eher mit Angst vor dem Unbekannten. Für eine erfolgreiche Integration braucht es Anstrengungen von beiden Seiten. **bra**



Daniela Zenklusen Jossen Foto wb

## ÜBRIGENS...

...sagte mir kürzlich ein Freund: «Dü bischt schoo ä gschpässigä Siech! Immer nur dä Lit sägu, dizz chännti fer eww besser sii, das no besser! Was hättischt de düü einfach soo fer dich sälber gääru embizz annerscht? Hä?» Nun, ich musste antworten, es gebe in der Tat auch für mich Dinge, die ich mir anders wünschen würde. Ich nenne mal drei:

Zunächst bin ich unzufrieden, dass das Programm von BRAlpha – Nr. 21 im Valaiscom-Digitnet-Angebot – nicht auf der TV-Programmseite des «Walliser Boten» erscheint. Es gibt dort wohl die Programme von sage und schreibe drei RTL- und vielen anderen Massenrummelsendern. Ausgerechnet jenes des Bildungskanals BRAlpha, auf dem jedermann täglich Sprachen, Geschichte, Musik, Literatur, Philosophie, Naturwissenschaften usw. usf. lernen kann (könnte), fehlt. Gerade ein solches Programm würde aber der Massenverblödung entgegen-

wirken. Wo ist da der «Bildungsauftrag der Medien»? Ausserdem ärgere ich mich zweitens als eifriger Hörer von Radio DRS 2 darüber, dass dieser Kultur-Sender im Gamsen Autobahntunnel nicht hörbar ist. Dass dort über DRS 1, RSR 1 und RRO auch Gefahrmeldungen durchgegeben wer-



Alois Grichting a.grichting@rro.ch

den müsst(en), versteht sich. Wieso schaltet man aber in dieser einzigen Oberwalliser Autobahn-Tunnelröhre in der heutigen technisch hochstehenden Zeit DRS 2 ab und zwingt mich so beim Durchfahren eines spannenden und wichtigen Programms auf einen Nebenweg «obädürä» zu fahren? Als Drittes fehlt mir im Laufe eines Jahres in geistlichen Konzerten und auch in Gottesdiensten leider zu oft etwas

sehr Wichtiges: der gregorianische Choral! Es ist schon bedenkenswert, dass diese Musik, die ureigenste Gesangsweise der abendländischen katholischen Kirche, heute in Gotteshäusern kaum mehr Heimatrecht besitzt, aber erstaunlicherweise in den Popcharts neben Amy Winehouse und der sogenannten «Madonna» erscheint. Das «göttlich-kirchliche Bodenpersonal» und die Kirchenchöre haben für die herrliche Gregorianik leider kein oder wenig Interesse mehr. Dabei war es gerade Gregorianik, die grosse Musiker, einen Palestrina, Bach, Mozart, Bruckner, Mahler, Messiaen usw. bewegte. Vom Urbild Gregorianik leiten sich Melodiebildung und auch Harmonik her. Mozarts «Requiem» lässt grüssen. Wir nähern uns nun Ostern: Wie schön wäre es, bei dieser Gelegenheit, einmal wieder die wunderbare Ostersequenz «Victimae paschali laudes immolent christiani» (= Dem Osteropfer sollen Lobgesänge weihen die Christen) zu hören. Ein gewisser Wipo soll sie vor rund 1000 Jahren, anno 995, geschaffen haben. In der hier

beigefügten Abbildung des Codex Admont 323 wurde das um 1150 in Passau geschriebene Lied «Christ ist erstanden» nach dem lateinischen Eintragsvers deutsch eingefügt; dies als Beweis, dass «Christ ist erstanden» sich aus der Ostersequenz herleitet! Ob andererseits Papst Gregor der Grosse, der 590–604 «regierte», selber in der Antike wurzelnde, frühchristliche, eben «gregorianische» Musik schrieb oder nur sammelte, ist fraglich. Sicher ist, dass der Benediktiner Guido von Arezzo (992–1050) mit seinem Vierlinien-Notensystem die Möglichkeit schuf, in der Gregorianik auch die Tonhöhen anzugeben und nicht nur im Sinne von «Neumen» (griechisch neuma = Wink), d.h. über die Gesangstexte geschriebener Dirigierzeichen, den rhythmischen Melodiefluss festzuhalten. In der Geschichte der gregorianischen, einstimmigen Gesänge nehmen übrigens die Codices der Schweizer Klöster St. Gallen und Einsiedeln einen nicht kleinen Platz ein. Auch die Sequenzen «Veni sancte spiritus» (= Komm, heiliger Geist; Pfingsten), «Lauda Sion salva-

torem» (= Lobe, Zion, den Erlöser; Fronleichnam) und Dies irae (= Tag des Zornes; Totenmesse) sind Kunstwerke grossen Stils. Und wer wird nicht vom gregorianischen Choral «In paradisiim deducant te angeli» (= Ins Paradies mögen dich die Engel geleiten) ergriffen, mit dem wir unsere Lieben zu Grabe tragen? Nun, jetzt dürfen wir uns bald auf Ostern freuen, vielleicht sogar auf die «Ostersequenz»? Und: «Frohe Ostern!» wagt Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, trotz allem zu wünschen «der gschpässig Siech»!

